

und progressiv wachsen, trotz des progressiven Falles der Profitrate. ... Dies kann nicht nur der Fall sein; es muss der Fall sein - vorübergehende Schwankungen abgerechnet - auf Basis der kapitalistischen Produktion" (K. S. 193). Dann folgt eine Darlegung, weshalb die Profitmasse wachsen muss, und wieder heisst es: „Im Fortschritt des Produktions- und Akkumulationsprozess muss also die Masse der aneignungsfähigen und angeeigneten Mehrarbeit, und daher die absolute Masse des vom Gesellschaftskapital angeeigneten Profits wachsen“ (K. S. 199). Also das völlige Gegenteil der von Grossmann ausgedachten Zusammenbruchserscheinungen. Und in den folgenden Seiten wird ~~das noch~~ öfters wiederholt; der ganze 13. Kapitel ~~besieht~~ besteht aus einer Darlegung über „Das Gesetz, dass der durch die Entwicklung der Produktivkraft verursachte Fall der Profitrate begleitet ist von einer Zunahme in der Profitmasse.“ (K. S. 206). Es kann also nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, dass Marx genauso sagen will, was dort gedruckt steht und sich durchaus nicht verschrieben hat. Und wenn Grossmann schreibt „Der Zusammenbruch kann indessen durch den Fall der Profitrate nicht erfolgen. Wie könnte ein prozentuales Verhältnis, wie die Profitrate, eine reine Zahl, den Zusammenbruch eines realen Systems herbeiführen!“ (S. 196), so spricht er damit noch einmal aus, dass er von dem ganzen Marx nichts verstanden hat und ~~hatte~~ ~~dass~~ ~~sich in~~ ^{spricht er damit} ~~in~~ ~~zusammenbruch~~ ^{noch jedes} ~~zusammenbruch~~ ^{sein} ~~zusammenbruch~~ in völligem Widerspruch zu Marx befindet.

Hier wäre die Stelle, wo er sich von der Haltlosigkeit seiner Konstruktion hätte überzeugen können. Hätte er sich aber hier von Marx belehren lassen, dann wäre seine ganze Theorie gefallen und sein Buch ungeschrieben geblieben.

Das Grossmann'sche Werk ~~ist~~ eine Zusammenstoppelung von hunderten von Zitaten aus Marx, unrichtig angewandt und zusammengeleimt durch eine ~~phantastische~~ ^{selbst ~~phantastische~~ konstruierte} Theorie. Jedesmal wo eine Beweisführung nötig ^{wäre}, wird ein Marx-Zitat angeführt, das dazu nicht passt, und die Richtigkeit der Marx'schen Aussage muss dem Leser den Eindruck der Richtigkeit der Theorie vorlügen.

Der historische Materialismus

Die Frage verdient schliesslich Beachtung, wie ein Nationalökonom, der glaubt die Ausschauungen von Marx richtig wiedergeben, ja sogar mit naiver Selbstsicherheit erklärt ^{als erster} die richtige Interpretation zu geben, so völlig danebenhauen kann und sich in völligem Widerspruch zu Marx befinden. Die Ursache liegt ^{liegt} in dem Mangel an historisch-materialistischer Einsicht. Die Marx'sche Ökonomie ist gar nicht zu verstehen, wenn man ^{sich} nicht die historisch-materialistische Denkweise zu eigen gemacht hat.

Für Marx wird die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, also auch die wirtschaftliche Entwicklung des Kapitalismus, durch eine feste Notwendigkeit, ~~die~~ ^{durch} ein Naturgesetz bestimmt. Aber zugleich ist sie das Werk der Menschen, ^{ihre Rolle spielen, indem} die darin jeder mit Bewusstsein – obgleich nicht Bewusstsein des gesellschaftlichen Ganzen – ~~die~~ seine Taten bestimmt. Für das Bürgerliche ^{Anschauungsweise} ~~Rechtssystem~~ liegt darin ein Widerspruch; ~~was~~ entweder das Geschehen hängt von menschlicher Willkür ab, oder, wenn es durch feste Gesetze beherrscht wird, wirken diese als ein aussermenschlicher, mechanischer Zwang. Für Marx setzt sich alle gesellschaftliche Notwendigkeit mittels der Bemühungen durch; ~~was~~ das bedeutet dass das menschliche Denken, Wollen und Handeln – obgleich es dem eigenen Bewusstsein als Willkür erscheint, ~~und die~~ Einzelnen durch ein Komplex ^{völlig} ~~ancheinend~~ ^{wird} Menschen bestimmt sind – durch die Wirkungen der Umwelt bestimmt; und nur durch die Gesamtheit dieser, hauptsächlich durch gesellschaftliche Kräfte bestimmten ~~Wirkungen~~ setzt sich in der gesellschaftlichen Entwicklung eine Gesetzmässigkeit durch.

Die gesellschaftlichen Kräfte, die die Entwicklung bestimmen, sind nicht nur die ~~die~~ rein ökonomischen, sondern auch die dadurch bestimmten allgemein-politischen Taten, die der Produktion die nötigen ~~die~~ Rechtsnormen verschaffen. Die Gesetzmässigkeit liegt nicht nur in der Wirkung der Konkurrenz, die Preise und Profile ausgleicht und die Kapitalien konzentriert, sondern auch in der Durchführung der freien Konkurrenz, der freien Produktion durch Bürgerliche Revolutionen. Nicht nur in der Bewegung der Löhne, in der Ausdehnung und dem Zusammenschluss der Produktion in Prosperität und Krise, in dem Schliessen der Fabriken und dem Entlassen von Arbeitern, sondern auch in der Empörung, dem Kampf der Arbeiter,

Gesellschaft und

in ihrer Eroberung der Herrschaft über ~~die~~ Produktion zwecks Durchführung neuer Rechtsnormen. Die Ökonomie, als Totalität der für ihre Lebensnotwendigkeit ~~arbeitenden~~
 und ~~streben~~ Menschen, und die Politik, als ~~das~~ ^(im weitesten Sinne) Wirken und Kämpfen dieser Menschen als Gesamtheit, als Klasse, für ihre Lebensnotwendigkeit bilden ein einziges ~~vereinigte~~ einheitliches Gebiet gesetzmässiger Entwicklung. Die Kapitalakkumulation, die Krisen, die Verelendung, die proletarische Revolution, die Besitzergreifung der Herrschaft durch die Arbeiterklasse ^{als Naturgesetz ~~verhinderte~~ wirkende} bilden zusammen eine un trennbare Einheit, den Zusammenbruch des Kapitalismus.

nicht nur außerhalb sondern

Die bürgerliche Denkweise, die diese Einheit nicht ~~erfasst~~ erfasst, hat auch in der Arbeiterbewegung ^{immer} eine grosse Rolle gespielt. In der ^{alten} radikal sozialdemokratie galt die ^{historischen} Umständen verständliche-Anschauung, die Revolution werde naturnotwendig einmal kommen, aber jetzt sollen die Arbeiter keine gefährliche Aktionen versuchen. Der Reformismus verweifelte die Notwendigkeit der "gewaltsamen" Revolution, und glaubte ^{die} Vernunft der Staatsmänner und Führer werde ~~durch~~ durch Reform und Organisation das Kapital bändigen. Andre glaubten, das Proletariat müsse durch ^{moralische Predigten} zu revolutionärer Tugend erzogen werden. Immer fühlte das Bewusstsein, dass diese Tugend nur durch die ökonomischen Kräfte, die ~~verhinderte~~ Revolution nur durch die geistigen Kräfte in den Menschen ^{ihre Naturnotwendigkeit findet} ~~findet~~ haben. Jetzt treten andere Anschauungen auf. Der Kapitalismus hat sich einerseits mächtig und unangreifbar gemacht gegen allen Reformismus, ~~alle~~ alle Führerkunst und Revolutionsversuchen; lächerlich unbedeutend erscheint dies alles gegen seine gewaltige Kraft. Aber zugleich tritt in furchtbaren Krisen seine innere Unhaltbarkeit hervor. Und wer jetzt Marx' zur Hand nimmt ~~und studiert~~ und studiert, kommt tief unter den Eindruck der unabwendbaren Gesetzmässigkeit des Zusammenbruchs, und ^{nummt} ~~want~~ nicht begeistert diesen Gedanken in sich auf.

Wenn aber seine ^{denn sie ist mit dem} ~~bürgerliche~~ Denkweise bürgerlich ist, kann er diese Notwendigkeit nicht anders verstehen, als eine aussermenschliche Macht. Der Kapitalismus ist ihm ein mechanisches System, in welchem die Menschen als Wirtschaftspersonen,

Kapitalisten, Käufer, Verkäufer, Lohnempfänger etc mitspielen, aber sonst einfach passiv zu erleben haben was der Mechanismus kraft seiner inneren Struktur über sie verhängt.

Dieser mechanistische Auffassung kann man auch erkennen in den ~~sozialökonomischen Darlegungen~~ (wo er ~~ausdrücklich~~ heftig) bestoßt auch Max Grossmanns ~~sozialökonomische Darlegungen~~ über den Arbeitslohn, ~~vorwirkt~~ gegen Rosa Luxemburg („Überall begegnet man einer unglaublichen, barbarischen Verstümmelung der grundlegendsten Elemente der Marx'schen Lohntheorie“ S.585), ~~weil~~ wo sie vollkommen richtig ~~ausdrücklich~~ ~~ausdrücklich~~ den Wert der Arbeitskraft als eine mit der gewonnenen Lebenshaltung selbst dehbare Größe behandelt. Für Grossmann ist der Wert der Arbeitskraft „keine elastische, sondern eine fixe Größe“ (S.586); solche Willkürlichkeiten als Kampf der Arbeiter können keinen Einfluss darauf haben; nur bei einer grösseren Intensität der Arbeit muss mehr verausgabte Arbeitskraft ersetzt werden, muss also nur deshalb der Lohn steigen. Es ist hier die gleiche ~~sozialökonomische~~ Auffassung: der Mechanismus bestimmt die ökonomischen Größen, während die kämpfenden und handelnden Menschen außerhalb dieses Zusammenhanges stehen. Er beruft sich dabei wieder auf Marx; ^{wo dieser über} ~~in dem Falle~~ ^{nach dem} Wert der Arbeitskraft sagt: „Für ein bestimmtes Land, zu einer bestimmten Periode jedoch, ist der Durchschnitts-Umbreich der notwendigen Lebensmittel gegeben“ (K.I.134); aber er hat ^{leider wieder} ~~unmöglich~~ übersehen, dass bei Marx der Satz vorangeht: „Im Gegensatz zu den andren Waren enthält also die Werbestimmung der Arbeitskraft ein historisches und moralisches Element.“

^{Von seiner bürgerlichen Denkweise aus sagt daher} Grossmann in seiner Kritik ~~sozialökonomische~~ sozialdemokratischen Auffassungen: „Wir sehen: der Zusammenbruch des Kapitalismus wurde entweder geleugnet, oder aber voluntaristisch mit politischen, ausserökonomischen Momenten begründet. Ein ökonomischer Nachweis der Notwendigkeit des Zusammenbruchs des Kapitalismus wurde nicht erbracht“ (S.58-59). Und er zitiert mit Zustimmung einen Ausspruch Tugan-Baranowsky's, dass zuerst ein strenger Beweis zu liefern sei für die Unmöglichkeit des Fortbestehens des Kapitalismus, und damit erst die Notwendigkeit der Verwandlung des Kapitalismus in sein Gegenteil bewiesen sei. (Das Tugan selbst ~~bestreitet~~ verneint diese Unmöglichkeit und will dem Socialismus eine ethische Begründung geben)

(vgl. auch S. 108)

Grossmann

~~W~~ (sich diesen liberalen russischen Oekonomen, der bekanntlich dem Marxismus immer ^{froh entgegen gesetztem praktischen Standpunkt,} völlig fremd gegenüberstand, als Schwurzeugen wählt zeigt wie sehr er ihm ~~ähnlich~~ im Grunde des Denkens verwandt ist.) Die Marx'sche Auffassung, dass der Zusammenbruch des Kapitalismus die Tat der Arbeiterklasse sein wird, also eine politische Tat ist (ⁱⁿ der weitesten Bedeutung dieses Wortes: allgemein-gesellschaftlich, was von der Besitzergreifung der ökonomischen Herrschaft untrennbar ist), kann er nur verstehen als „voluntaristisch“, d. h. dass ^{es/} dem freien Willen, dem Willkür der Menschen anheim gestellt wird.

Der Zusammenbruch des Kapitalismus ^{hängt} in der Tat von dem Willen der Arbeiterklasse ab; aber dieser Willen ist nicht Willkür, nicht frei, sondern ^{selbst} (völlkommen bestimmt durch die ökonomische Entwicklung). Die Widersprüche der kapitalistischen Oekonomie, die in der Arbeitslosigkeit, in den Krisen, in den Kriegen, in den Klassenkämpfen immer aufs Neue hervortreten, ^{bestimmen} ^{immer aufs Neue} den Willen des Proletariats ^{auf die Revolution}. Nicht weil der Kapitalismus ökonomisch zusammenbricht, und deshalb die Menschen, Arbeiter ^{und} ~~andere~~, durch Notwendigkeit gezwungen, eine neue Organisation schaffen, kommt der Sozialismus. Sondern weil der Kapitalismus, ^{wie er lebt und wächst,} ^{die Arbeiter stets} für ~~es~~ unerträglich wird und sie in den Kampf treibt, immer wieder, bis ~~es~~ (die Kraft gewachsen ist, die Kapitalherrschaft zu stützen und eine neue Organisation aufzubauen, bricht der Kapitalismus zusammen. Nicht weil diese Unerträglichkeit von aussen demonstriert, sondern weil sie spontan als solche empfunden wird, treibt sie zur Tat. Die Marx'sche Theorie, als Oekonomie, zeigt, wie jene Erscheinungen ~~un~~ ^{abwendbar} immer stärker auftreten, und als Historischer Materialismus, dass aus ihnen dann notwendig der revolutionäre Willen und die revolutionäre Tat entstehen.

Die neue Arbeiterbewegung

Dass das Buch Grossmanns unter den Wortführern der neuen Arbeiterbewegung einige Beachtung gefunden hat, ist aus dem Grunde verständlich, dass er sich gegen die selben Gegner wendet wie sie. Sie hat die Sozialdemokratie ~~sozialdemokratischen~~ und den Kommunismus der 3. Internationale ~~sozialdemokratischen~~, zwei Reste desselben Stammes, zu bekämpfen ~~wollt~~, weil ~~die~~ ^{diese} die Arbeiter ^{und} ~~den~~ Kapitalismus anpassen. Er ~~sagt~~ wirft den Theoretikern dieser Richtungen vor, dass sie ~~die~~ Marxsche Lehren verunstaltet und gefälscht haben, und er betont den notwendigen Zusammenbruch des Kapitalismus. Seine Schlussfolgerungen klingen ähnlich wie die unsige; ~~Wahrheit~~ Sinn und Wesen sind jedoch völlig verschieden. Wir sind auch so gute Kenner der Theorie ^{die sie oft waren, doch} als Theorie der Meinung, dass die Sozialdemokratischen Theoretiker, ^{Marx'se Lehre verunstaltet haben;} aber ihr Irrtum war ein historischer, war der festgeronnene Niederschlag einer früheren Kampfperiode des Proletariats, ~~sozialdemokratischen~~ Sein Irrtum ist der eines bürgerlichen Nationalökonomen, der ~~der~~ Kampf des Proletariats praktisch nie kannte, und daher dem Wesen des Marxismus verständnislos gegenübersteht.

Ein Beispiel, wie seine Schlussfolgerungen scheinbar mit den Anschauungen der neuen Arbeiterbewegung übereinstimmen, aber im Wesen völlig entgegengesetzt sind, finden wir in seiner Lohntheorie. Nach seinem Schema tritt nach dem 35. Jahre in dem Zusammenbruch eine rasch steigende Arbeitslosigkeit statt. Dadurch wird der Arbeitslohn tief unter den Wert der Arbeitskraft hinuntersinken, ohne dass ein wirksamer Widerstand möglich ist. „Hier ist die objektive Grenze der gewerkschaftlichen Aktion gegeben“ (S. 599). So ~~der~~ bekannt dies klingt, so ist doch die Grundlage verschieden. Die schon lange eingetretene Machtlosigkeit der gewerkschaftlichen Aktion ist nicht einem ökonomischen Zusammenbruch, sondern einer gesellschaftlichen Machtverschiebung zuzuschreiben. Jedermann weiß, wie die gestiegene ^{der Unternehmerverbände,} Macht des konzentrierten Grosskapitals die Arbeiterklasse relativ machtloser machte. ~~Der~~ Hier kommt jetzt die Wirkung einer schweren Krise hinzu, die die Löhne herunterdrückt, wie das in jeder früheren Krise geschah.

Der rein-wirtschaftliche Zusammenbruch des Kapitalismus, den Grossmann konstruiert,

bruch stattfindet, dann muss eben die Arbeiterklasse aufstehen, um die Produktion auf ~~zu errichten~~ einer neuen Grundlage wieder ~~aufzubauen~~ „So drängt die Entwicklung zur Entfaltung und zur Zuspiitung der inneren Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit, bis die Lösung nur durch den Kampf beider herbeigeführt werden kann“ (S. 599). Und dieser Endkampf steht auch mit dem ~~Lohn~~ ^{Lohn} Kampf im Zusammenhang, weil (wie schon oben erwähnt) bei Herunterdrückung des Lohnes die Katastrophe etwas aufgeschoben, bei Lohnsteigerung dagegen beschleunigt wird. Aber die ökonomische Katastrophe ist doch das wesentliche Moment, und die Neuregelung wird den Menschen zwangsläufig ~~ausgenötigt~~. Wahr werden die Arbeiter ~~die~~ ^{als Bevölkerungsmeis} wuchtige Kraft der Revolution abgeben, genau so wie sie in früheren bürgerlichen Revolutionen die Massenkraft der Aktion bildeten; ~~und~~ ^{und} dies ist aber, wie bei einer Hungerrevolte im Grossen, unabhängig von ihrer revolutionären Reife, von ihrer Fähigkeit selbst die Herrschaft über die Gesellschaft in die Hand zu nehmen und zu behalten. Das bedeutet, dass eine revolutionäre Gruppe, eine Partei mit sozialistischen Zielen ~~ist~~ ^{Herrschaft} als neue ~~Partei~~ ^{muss, sonst} an die Stelle der alten treten und statt des Kapitalismus ^{ein zu} eine Planwirtschaft ~~führen~~ führen. Diese Theorie der ökonomischen Katastrophe passt also gerade für Intelligenzler, die die Unhaltbarkeit des Kapitalismus erkennen und eine Planwirtschaft wollen, durch fähige Ökonomen und Führer aufge ^{wie} ~~laut~~ werden muss. Und man wird darauf rechnen müssen, dass noch manche ähnliche Theorie aus diesen Kreisen auftauchen oder dort Beifall finden wird.

Auch revolutionäre Arbeiter wird ^{auf} die Theorie der notwendigen Katastrophe eine gewisse Anziehungskraft ausüben können. Sie sehen die über grossen Massen des Proletariats noch an die alten Organisationen, die alten Führer, die alten Methoden hängen, blind für die Aufgaben, die die neue Entwicklung ihnen auferlegt, passiv, unbeweglich, ohne Anzeichen revolutionärer Tatkraft. Und die wenigen Revolutionäre, die die Entwicklung erkennen, möchten den dummen Massen eine tödliche wirtschaftliche Katastrophe zuwünschen, damit sie endlich aus dem Schlafe erwachen und in Aktion treten. ~~Entschluss~~

Auch gäbe die Theorie, dass der Kapitalismus jetzt in eine Endkrise getreten ist, eine schlagende und einfache Widerlegung aller Reformismus und aller Parteiprogramme, die Parlamentsarbeit und Gewerkschaftsbewegung voranstellen, eine so ^{bequeme} Beweisführung, dass eine revolutionäre Taktik notwendig ist, dass ~~andere~~ revolutionäre Gruppen sie sympathisch begrüssen müssen. Aber so einfach ist nun einmal der Kampf nicht, auch nicht der theoretische Kampf der Gründe und Beweisführungen.

Der Reformismus war nicht nur in der Krise sondern auch schon während der Prosperität eine falsche Taktik, die das Proletariat schwächte. Parlamentarismus und Gewerkschaftstaktik haben sich nicht nur in dieser Krise, sondern schon während einiger Jahrzehnte unfähig erwiesen. Nicht wegen eines ökonomischen Zusammenbruchs, sondern ~~durch~~ wegen seiner ungeheuren Machtentfaltung, seiner Ausdehnung über die ganze Erde, seiner ^{der politischen} Zuspiitung ~~der~~ Gegensätze, seiner gewaltigen Stärkung der inneren Macht muss das

bürgerlichen Revolutionen die Massenkraft der Aktion bildeten; ~~so wie~~ dies ist aber, wie bei einer Hungerrevolte im Grossen, unabhängig von ihrer revolutionären Reife, von ihrer Fähigkeit selbst die Herrschaft über die Gesellschaft in die Hand zu nehmen und zu behalten. Das bedeutet, dass eine revolutionäre Gruppe, eine Partei mit sozialistischen Zielen ~~ist~~ als neue ~~Herrschaft~~^{Herrschaft} an die Stelle der alten ~~Treten~~^{muss, eisig} statt des Kapitalismus (eine Planwirtschaft ~~wird~~^{ein zu} führen). Diese Theorie der ökonomischen Katastrophe passt also gerade für Intelligenzler, die die Unhaltbarkeit des Kapitalismus erkennen und eine Planwirtschaft wollen, durch fähige Ökonomen und Führer aufgebracht werden muss. Und man wird darauf rechnen müssen, dass noch manche ähnliche Theorie aus diesen Kreisen auftauchen oder dort Beifall finden wird.

Auch revolutionäre Arbeiter wird die Theorie der notwendigen Katastrophe eine Anreizungskraft ausüben können. Sie sehen die übergrossen Massen des Proletariats noch an die alten Organisationen, die alten Führer, die alten Methoden hängen, blind für die Aufgaben, die die neue Entwicklung ihnen auferlegt, passiv, unbeweglich, ohne Anzeichen revolutionärer Tatkraft. Und die wenigen Revolutionäre, die die Entwicklung erkennen, möchten den dämmern Massen eine fühlige wirtschaftliche Katastrophe zuwünschen, damit sie endlich aus dem Schlafe erwachen und in Aktion treten. ~~Entschluss~~.

Auch gäbe die Theorie, dass der Kapitalismus jetzt in eine Endkrise getreten ist, eine so schlagende und einfache Widerlegung aller Reformismus und aller Parteiprogramme, die Parlamentsarbeit und Gewerkschaftsbewegung voransetzen, eine so ~~soziale~~^{bequeme} Beweisführung, dass eine revolutionäre Taktik notwendig ist, dass ~~andere~~^{und bequem} revolutionäre Gruppen sie sympathisch begrüssen müssen. Aber so einfach ist nun einmal der Kampf nicht, auch nicht der theoretische Kampf der Gründe und Beweisführungen.

Der Reformismus war nicht nur in der Krise sondern auch schon während der Prosperität eine falsche Taktik, die das Proletariat schwächte. Parlamentarismus und Gewerkschaftstaktik haben sich nicht nur in dieser Krise, sondern schon während einiger Jahrzehnte unfähig erwiesen. Nicht wegen eines ökonomischen Zusammenbruchs^{des Kapitalismus} sondern darum wegen seiner ungeheuren Machtentfaltung, seiner Ausdehnung über die ganze Erde, seiner ^{der politischen} Zuspitzung ~~aller~~ Gegensätze, seiner gewaltigen Stärkung der inneren Macht muss das Proletariat zu Massenaktionen greifen, zum Auftreten der Kraft der ganzen Klasse. In dieser Machtverschiebung ^{für die Neuorientierung} liegt der Grund ~~der~~^{der} Arbeiterbewegung.

Nicht eine Endkatastrophe aber viele Katastrophen hat die Arbeiterklasse zu

politische, wie die Kriege und ökonomische, wie

erwarten, die Krisen, die periodisch bald regelmässiger, bald unregelmässig, aber im Ganzen mit dem zunehmenden Umfang des Kapitalismus immer verheerender werden. Darin werden die Illusionen und die Ruhetendenzen des Proletariats immer wieder zusammenbrechen, werden immer schärfere und tiefere Klassenkämpfe ausbrechen, ^{In diesen Kämpfen} ~~und~~ ^{Ihre Ziele herausfinden,} die Arbeiterklasse ihre Kampfkraft entwickelt, sich schulen ~~fließen~~, sich selbstständig machen ^{und} lernen die eigene Geschicklichkeit, d. h. die gesellschaftliche Produktion selbst in die Hand zu nehmen. In diesem Prozess vollzieht sich der Untergang des Kapitalismus. Die Selbstbefreiung des Proletariats ist ~~der~~ Zusammenbruch des Kapitalismus.

mein
Laden

7 Es erscheint als Widerspruch, dass die heutige Krise, so tief und verheerend wie keine zuvor, nichts von einer erwachenden proletarischen Revolution zeigt. Aber ~~schafft die Krise~~ die Bereitigung alter Illusionen ist ihre erste grosse Aufgabe; einerseits der Illusion, mittels sozialdemokratischer Parlamentspolitik und gewerkschaftlicher Aktion durch Reformen den Kapitalismus erträglicher zu machen, anderseits ^{der} Illusion mittels einer sich revolutionär gebärdenden kommunistischen Partei als Führerin des Kapitalismus in einem Sturm auf überrennen zu können. ~~Die~~ Die Arbeiterklasse selbst, als Masse, hat ~~sich~~ den Kampf zu führen, und sie hat sich noch in die neuen Kampfformen zurechtzufinden, während die Bourgeoisie schon ihre Macht fester ausbaut. ^{Schwere Kämpfe können nicht ausbleiben.} ~~Und~~ mag diese Krise noch andauern, ^{auch} ~~oder~~ ablaufen, ~~Wiederholte~~ neue Krisen werden kommen und neue Kämpfe.